

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustrir. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Sternsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzengrün, Wildenthal usw.

Frühstück täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Angelegtenpreis: die Kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

N 94.

Sonnabend, den 25. April

1914.

Einschätzung zum Wasserzins.

Für die Jahre 1914—1916 ist eine Neueinschätzung zum Wasserzins derjenigen Wohngebäude erfolgt, in denen die Wasserentnahme ohne Wassermesser stattfindet. Das hierüber aufgestellte Verzeichnis liegt von dieser Veröffentlichung ab 14 Tage lang zur Einsichtnahme der Grundstücksbesitzer aus. Beschwerden gegen die Einschätzung sind während der Auslegungsfrist schriftlich und gehörig begründet bei dem Stadtrate anzubringen.

Die Zahlung fällig werdender Verträge wird durch eine Beschwerde nicht aufgeschoben.

Der Stadtrat.
Hesse.

Bekanntmachung.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuer- einschätzung an die Beitragspflichtigen ist erfolgt. Es werden daher gemäß der Bestimmungen in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 hiermit alle die Personen aufgefordert, die hier ihre Steuer-

pflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzeit nicht behändigt werden konnten, sich sofort bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Carlsfeld, am 22. April 1914.

Der Gemeindevorstand.
Liebing.

Stundenplan der freiw. Fortbildungsschule für Mädchen.

Feinere Nadelarbeiten: Montag 7—9 und Freitag 2—4. Zeichnen: Montag 9—11. Haushaltungskunde und hauswirtschaftliches Rechnen: Dienstag 4—6. Weißnähen: Dienstag und Donnerstag 7—11. Schneidern: Mittwoch und Freitag 7—11. Kochen: Sonnabend Vormittag (7—12).

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.
Eibenstock, 24. April 1914.

Schuldirektor Petzold.

Der amerikanisch-mexikanische Krieg.

Der Präsident der Vereinigten Staaten scheint mit Grauen eingesehen zu haben, daß er die Geister, die er rief, nun nicht mehr los werden kann und mit einem Kleinmut ohnegleichen soll dieser demokratische Präsident die Ereignisse der letzten Tage überblicken. So wird aus Washington gemeldet, daß die Tatsache, daß in Veracruz Blut geflossen ist, einen niederschmetternden Eindruck auf den Präsidenten Wilson gemacht und ihn veranlaßt habe, die militärische Aktion bis auf weiteres einzustellen. Der Kommandierende des Geschwaders, Admiral Badger, wurde angewiesen, ohne neue, bestimmte Aufträge von Washington keine weitere Bewegung vorzunehmen. Die Washingtoner Regierung hatte gehofft, daß die Befreiung mexikanischer Hafenstädte sich ohne Kampf vollziehen werde. Die Besetzung von Veracruz bleibt aufrechterhalten, weitere Schritte aber werden, wenn keine neue Provokation erfolgt, wie gesagt, nicht geschehen.

Wilson hätte es sich doch eigentlich an den 10 Fingern abzählen können, daß die Mexikaner so ohne weiteres sich dieses amerikanische Vordringen nicht gefallen lassen würden. Huerta dagegen scheint richtig gefüllt zu haben, als er hoffte, daß im Falle eines Krieges zwischen Mexiko und Amerika der Bruderzwist ein Ende nehmen und sich alles gegen die Yankees wenden würde. Die nachstehenden beiden Meldungen besagen das deutlich:

Chihuahua, 22. April. General Carranza hat eine Erklärung über die Ansichten der Aufständischen bezüglich der Einnahme von Veracruz durch die Amerikaner veröffentlicht, in der er das Vorgehen der Eingangsstaaten als einen Akt der Feindseligkeit gegen das mexikanische Volk bezeichnet.

Washington, 23. April. Wie das Kriegsamt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt.

Dass es auch sonst ohne jede weitere „Provokation“, wie sich Wilson so schön ausgedrückt, nicht abgehen wird, geht aus Nachstehendem hervor:

New York, 23. April. General Maas, der frühere mexikanische Befehlshaber in Veracruz, beabsichtigt mit großen Verstärkungen von Puebla aus gegen die Stadt vorzurücken.

Außerdem wird noch gemeldet:

New York, 22. April. Die Amerikaner landeten nunmehr auch in Tampico Truppen und besetzten das Posthaus und die Telegrafenstation, anscheinend ohne Widerstand zu finden.

New York, 23. April. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko, welcher gestern seine Pässe erhielt, reist heute abend ab.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Rückreise des Reichskanzlers. Der Reichskanzler ist Donnerstag vormittag auf dem Kreuzer „Breslau“ von Korfu nach Brindisi abgereist, von dort fährt er über Bologna und München nach Berlin zurück. Botschafter Freiherr v. Wangenheim, sowie die Gesandten v. Treutler und Graf v. Quadt geleiteten den Reichskanzler an Bord des Schiffes.

— Veröffentlichung der Wehrbeitragsergebnisse und Reichseinkommenkommissionstatistik. Die Veröffentlichung der Gesamtergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag sowohl für das Deutsche Reich wie für die einzelnen Bundesstaaten ist bis spätestens März 1915 zu erwarten. Der Reichskanzler hat angeordnet, daß alle Veranlagungsbehörden im Deutschen Reich die einheitlichen Formulare über die wichtigsten Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag bis spätestens 1. November 1914 auszufüllen haben. Die ausgefüllten Formulare sind dann an das Kaiserliche Statistische Amt einzusenden, wofür sie einer eingehenden zweckmäßigen Bearbeitung unterworfen werden. Zu beachten ist, daß nicht nur die Aufstellung einer Reichsvermögens-Statistik auf Grund der Veranlagung zum Wehrbeitrag ermöglicht wird, sondern auch die Aufnahme einer genauer gegliederten Reichseinkommenstatistik. Für den größten Teil Deutschlands finden nun bereits in den einzelnen Bundesstaaten Erhebungen über das Einkommen statt, so daß entsprechende Nachweise bereits bestehen, die einen Anhalt für einen Überblick über die Einkommensverhältnisse im Deutschen Reich gewinnen lassen. Es ist aber zu erwarten, daß eine weitere Ausdehnung u. Vervollkommenung der Einkommensteuerstatistik in den einzelnen Bundesstaaten infolge der Veranlagung zum Wehrbeitrag erfolgen wird.

Wahlbündnis der Nationalliberalen mit den Fortschrittlichen in Sachsen. Ein aus Vertretern der nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei gebildeter Ausschuß hat am 18. April eine Verteilung der Landtagsandidaturen unter die beiden liberalen Parteien vereinbart. Ueber den Inhalt des Abkommens macht die „Zittauer Morgenzeitung“ folgende Angaben: Nach den Ausschlußbeschlüssen wird die Nationalliberale Partei in 63, die Fortschrittliche Volkspartei in 28 Wahlkreisen Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen aufstellen, so daß sämtliche 91 Wahlkreise eine einheitliche Marchlinie aufweisen werden. Der Aufmarsch der beiden Parteien in den einzelnen Landesteilen wird sich wie folgt vollziehen: Dresden und die angrenzenden Wahlkreise werden 13 nationalliberale und 6 volksparteiliche Kandidaten aufstellen, Leipzig und die benachbarten ländlichen Kreise 6 Nationalliberale und 3 Volksparteile, Chemnitz und die benachbarten ländlichen Kreise 5 Nationalliberale und 2 Volksparteile, Zwickau und das westliche Erzgebirge 8 Nationalliberale und 3 Volksparteile und das mittlere und nördliche Sachsen 14 Nationalliberale und 4 Volksparteile. Für die Lausitz war bereits am 18. Januar d. J. für die beiden ersten städtischen Wahlkreise (Zittau-Stadt und Bautzen-Stadt) und die vier ersten ländlichen Wahlkreise das Wahlabkommen endgültig zustandegekommen; nunmehr wurde es auf die vier westlichen Wahlkreise der Lausitz erweitert. Für das obere Erzgebirge sieht das Wahlabkommen 5 nationalliberale und 4 volksparteiliche, für das Vogtland 6 nationalliberale und 2 volksparteiliche Kandidaten vor. Der 25. ländliche Wahlkreis (Lobstädt, Kirmizsch usw.), den Geh. Hofrat Opitz vertritt, ist den Nationalliberalen zur Erörterung überlassen worden.

Österreich-Ungarn.

Zum Besinden des Kaisers Franz Joseph. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: In Übereinstimmung mit den ausgesprochenen Intentionen des Kaisers wird die Öffentlichkeit von dem Augenblick ab, da die Bronchialerscheinungen bei Seiner

Majestät einen intensiveren Charakter angenommen hatten, durch Bulletins der behandelnden Ärzte und nebenhergehende offizielle Mitteilungen über den Verlauf der Affektion in wahrheitsgetreuer, feinerlei Tatsachen irgendwie verschleierten Weise auf dem Laufen den erhalten. Es ist nun leicht begreiflich, daß neben den offiziellen Meldungen auch zahllose Privatnachrichten mit ergänzenden Details verschiedenster Art auftauchen, die sämtlich den Anspruch erheben, aus verlässlicher Quelle zu schöpfen. Diese Berichte verbreiten sich des Nächsten über einzelne Krankheitsscheinungen, die Vorgänge im Zimmer des Monarchen und dessen Tageseinteilung und wissen schon jetzt auch von allerlei Neidpositionen zu erzählen, die zur Förderung der raschen Erholung getroffen worden seien. So unzweckhaft die erfreuliche Besserung ist, die im Gesamtbeifinden des Kaisers seit dem Beginn dieser Woche eingetreten ist und in den ärztlichen Bulletins zum Ausdruck kommt, so erscheint es doch gewiß verfrüht, jetzt bereits Vorkehrungen und Maßnahmen zu erörtern, die einen vorgängigen völligen Rückgang der Krankheitsscheinungen zur Voraussetzung haben müssen. Von einem solchen Abschluß des Krankheitszustandes wird aber erst dann gesprochen werden können, wenn die objektiven Merkmale, die ja in den letzten Tagen erfreulicherweise an Intensität nicht zugewonnen haben, gänzlich geschwunden sein werden.

Italien.

Zur Nachfolgeschäft Kopps. Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ erfährt, ist das für Ende April in Aussicht genommene Konsistorium endgültig auf einen späteren Termin verschoben worden. In vatikanischen Kreisen verlautet zu der Frage der Nachfolgeschäft Kopps, daß kein Vertreter des deutschen Episkopats für den Breslauer Fürstbischofsstuhl in Frage komme; dagegen dürfte die Meldung, die die Anwartschaft auf das Breslauer Fürstbistum dem ehemaligen Geheimsekretär Kopps, Domkapitular Dr. Steinmann, zuschreibt, am ehesten den Tatsachen entsprechen.

Schweden.

Die Wahlen in Schweden. Nach den in Schweden stattgefundenen Wahlen, wird sich die neue Zweite Kammer folgendermaßen zusammensetzen: 86 Rechte, 71 Liberale und 73 Sozialdemokraten gegen 64 Rechte, 102 Liberale und 64 Sozialdemokraten im alten Reichstage. Die Rechte hat demnach 22 Sitze, die Sozialdemokraten 9 Sitze gewonnen, während die Liberalen 31 Sitze verloren haben. Insgesamt erhielten die Rechte 286 040, die Liberalen 244 718 und die Sozialdemokraten 229 339 Stimmen gegen 188 639, bzw. 239 697, bzw. 170 590 Stimmen im Jahre 1911.

Amerika.

Präsidentenwahl in Venezuela. General Bustillo ist zum provvisorischen Präsidenten von Venezuela gewählt worden. Der bisherige Präsident Gomez ist zum Oberkommandeur der Armee ernannt worden.

New York, 23. April. Die Miliz geht, wie hierher gemeldet wird, gegen die Streitenden der Kontinopagnie in Colorado in entschlicher Weise vor. Frauen und Kinder seien rücksichtslos erschossen worden oder fämen bei der Verbrennung des Feldlagers ums Leben. Die Soldaten hatten mit der Anzündung des Lagers nicht gewartet, bis sich alle Personen gerettet hatten. 45 Personen wurden getötet und 20 ver-

wundet. Zahlreiche Frauen und Kinder werden vermisst.

Dortmunder und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 24. April. Gelegentlich der Einweihung der neuen Gewerbeschule hatte auch der Königliche Gewerbeschulinspektor, Herr Täger, an den hiesigen Stadtrat ein Glückwunschkreiseln gerichtet. Dieses lautet: „Um den bedeutsamen Tage der Einweihung der neuen Gewerbeschulräume beeöhre ich mich, meine herzlichsten Glückwünsche ergebenst auszusprechen und der Versicherung Ausdruck zu geben, daß ich aufrecht Anteil nehme an der Freude über den schönen Erfolg, der dank des Weitblickes, der Tatkräft und der Rücksicht der Stadtverwaltung zu Eibenstock erzielt worden ist. Möge der Markstein in der Geschichte der Gewerbeschule zu Eibenstock dazu beitragen, daß alle, die Gewerbelehringe auszubilden, von der Erkenntnis der Notwendigkeit einer tüchtigen theoretischen und fachlichen Ausbildung der gewerblichen Jugend neben der praktischen Lehre durchdrungen werden und daß alle Handwerksmeister an der Förderung der Gewerbeschule verständnisvoll und tätig mitarbeiten. Möge die Gewerbeschule zu Eibenstock in den neuen Räumen unter der zielbewußten Leitung des Herrn Stadtbauamtmanns Lührer kräftig weitergedeckt und möge sie sich fortwährend der tatkräftigen Förderung der Stadt Eibenstock erfreuen. Möge die Gewerbeschule immerdar eine treffliche Stätte zur Heranbildung tüchtiger Meister, charakterfester Männer und rechter Bürger und ihr allezeit eine reichgesegnete Wirksamkeit beschieden sein. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst der Königliche Gewerbeschulinspektor, Täger.

— Zwischen, 23. April. König Friedrich August traf heute Donnerstag vormittag zehn Uhr von Bad Elster kommend auf dem hiesigen Bahnhof ein und begab sich nach dem König-Albert-Museum, dessen Besichtigung sofort begann. Herr Oberbürgermeister Zell hielt die Weiherede. Nach dem offiziellen Weihe-Alt besichtigte der König das Museum und begab sich sodann nach dem Taubstummenheim und darauf nach der Heanstalt des Herrn Sanitätsrat Dr. Gausele. Nach Schluß der Besichtigung fand im Hotel „zur grünen Tanne“ ein von der Stadt gegebenes Frühstück statt. Kurz nach 2 Uhr erfolgte die Abreise des Königs nach Bad Elster.

— Werda u., 22. April. In einer der letzten Nächte trug sich im benachbarten Ruppertsgrün eine schwere Bluttat zu, indem die zwei Brüder Josef und Johann Winter auf einer Hochzeitsfeier in Streit gerieten, der auf dem Nachhauseweg in Tätilichkeiten ausartete, bei dem ersterer seinem Bruder mehrere Dolchstiche in Kopf und Arm beibrachte. Johann Winter wurde von Hinzukommenden in der Nacht schwer verletzt im Blute liegend auf der Straße aufgefunden.

— Brambach i. B., 23. April. Am Mittwoch abend 8 Uhr 10 Minuten erfolgte hier ein Erdstoß, dem um 9 Uhr 8 Minuten ein zweiter von besonderer Stärke folgte, nachdem in der Richtung nach Kammerthal von Touristen bereits am Nachmittage des Mittwoch wiederholte Schwankungen des Bodens bemerkt worden waren. — Im oberen Vogtlande ist heute früh 5 Uhr wiederum ein starker Erdstoß verzeichnet worden.

— Besucherzahl der sächsischen Schülerherbergen 1914. Oberwiesenthal 561, Johanngeorgenstadt 337, Annaberg 221, Freiberg 185, Olbernhau 167, Altenberg 166, Jöhstadt 143, Schönau 120, Marienberg 120, Eibenstock 105, Schneeberg 103, Schwarzenberg 102, Zöblitz 96, Wolkenstein 83, Reichenberg-Bienenmühle 81, Geyer 61, Seyda 54, Aue 49, Stollberg 43, Buchholz und Neustadt je 40, Grotendorf 34, Scheibenberg 28, Riechberg 26, Bockau 24, Zwönitz 15, zusammen 3010, d. i. 74 mehr als 1912, 672 weniger gegen 1911, 162 weniger gegen 1910. Zu Weihnachten 1912 15, Ostern 1913 188, Pfingsten 404, Sommer 1197. Aufwand: 2816 M. Die Zahl der deutschen Herbergen stieg von 676 auf 640, die Übernachtungen erhöhten sich von 69 000 auf 79 500. Ja das nicht Jugendpflege in den Wörtern schönster Bedeutung?

7.ziehung 5. Klasse 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 22. April 1914.

5000 M. auf Nr. 53481 105976. 3000 M. auf Nr. 5407 20947 23407 27958 32040 33288 35674 37851 48608 47490 52258 58360 59009 68195 70076 75907 80048 97417 98724 100977. 2000 M. auf Nr. 8179 11670 12862 18208 20128 20463 25917 81040 35502 44905 55696 56183 61121 62200 65172 66968 70748 72470 77551 82983 87074 90929 98179 102627 108900 107217 109748. 1000 M. auf Nr. 779 8058 4884 6917 9641 18884 18518 14862 17688 18314 18488 20932 23878 28285 38150 38695 37482 37886 38826 45224 49781 51283 52928 55124 55813 59948 60068 64880 64214 68322 68908 69641 71850 73786 75800 78895 81168 81282 82348 83618 84480 85456 86113 95518 95656 101616 108798 104840 105921 107618 108004 108602 109229. 500 M. auf Nr. 5117 6E08 7694 8012 8060 15870 17004 17159 19683 22527 22962 24656 29223 32611 38808 37374 38152 38898 40606 43418 44984 47501 48156 50125 51730 55805 55902 56211 56660 57197 58580 59216 59747 62846 67621 67960 72968 72885 78345 74336 75368 76918 77907 78594 84561 85167 88015 86466 88503 88621 90871 99405 103195 103210 105227 108588 108748.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 23. April. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Staatsgerichtshofe vor. Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Oberbürgermeisters Dr. Beutler wurden durch Zusatz gewählt als Mitglieder Ministerialdirektor a. D. Dr. Jahn-Dresden, Landgerichtspräsident a. D. Hartmann-Plaues und Rechtsanwalt Geh. Justizrat Ulrich-Chemnitz sowie als Stellvertreter Justizrat Barth-Dresden und Geh. Justizrat Dr. Mütsch-Dresden. Das Haus erledigte hier debattlos einige Eisenbahnpetitionen und solche privater Natur antragsgemäß und vertagt sich dann auf Dienstag, den 28. d. M. vormittags 11 Uhr.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

25. April 1814. Als Napoleon an diesem Tage durch Avignon kam, gab es wütende Kundgebungen gegen ihn. Rufe wie „Nieder mit dem Tyrannen, dem Spießbüben, dem schlechten Kerl“ wechselten ab mit den Rufen „Es lebe der König und die Verbündeten, unsere Befreier.“

Der Deutsch-Dänische Krieg.

25. April 1864. Anfang der Londoner Konferenzen über die dänische Frage. Dieselben dauerten bis 25. Juni. Aber schon am 15. Mai sagte sich Preußen offen und unumwunden von allen Verpflichtungen, die ihm das Londoner Protokoll auferlegt hatte, los; denn Dänemarks Vertragsbruch und nun der Krieg hätten ihm die volle Freiheit des Handels wiedergegeben. Es forderte die gänzliche Trennung der Herzogtümer vom Staate Dänemark. Österreich blieb nun nichts übrig, als auch diesen Schritt nachzutun, und da die Dänen die Selbständigkeit Schleswig-Holsteins in keiner Form, weder in Personalunion mit Dänemark, noch unter der Regierung des Prinzen von Augustenburg, zugestanden, auch für den Fall einer Teilung der Herzogtümer nach den Nationalitäten zwischen Deutschland u. Dänemark sich mit dem nördlichen Schleswig nicht begnügen wollten, so ging der Kongress unverrichteter Dinge auseinander und Deutschlands Schwert mußte entscheiden. Es durchtrieb rasch den Knoten.

Deutscher Roter-Kreuz-Tag 1914.

Eine so groß angelegte Veranstaltung, wie die Rote-Kreuz-Sammlung, die vom 10. Mai d. J. ab in allen Gauen des Deutschen Reichs vorgenommen werden soll, um den humanitären Bestrebungen des Deutschen Roten Kreuzes die in erhöhtem Maße erforderlich gewordenen Mittel zu zuführen, bedarf natürlich einer umfassenden und gründlichen Vorbereitung. Da dürfte wohl ein kurzer Hinweis darauf, was das Rote Kreuz will, von Interesse sein. Kriegshandwerk ist bekanntlich ein rauhes Handwerk. Läßt sich aber ein Krieg nicht vermeiden, so ist es Menschenpflicht, ihm so menschlich zu führen, wie nur möglich. Dieser Pflicht dient das Rote Kreuz. Es sendet seine Helfer in das Kriegsgebiet und selbst in die vordersten Reihen der Feindschlacht, um die Verwundeten zu bergen, um ihnen die erste, zumeist entscheidende Hilfe anzubieten zu lassen, sie transportfähig zu machen. Es hält in der Heimat wie im Kriegsgebiet, um die Opfer der Schlacht aufzunehmen, seine Vereinslazarette, an den Eisenbahnliniien seine Verband- und Erfrischungsstationen, bereit bei den Verlegerungen der jetzt üblichen Waffen ist rasche Hilfe notwendig, aber auch erfolgreich. Ein so wichtiger Dienst der Menschenliebe läßt sich nicht in wenigen Wochen gründlich vorbereiten. Es ist falsch, angunehmen, in der Stunde der Gefahr öffnen sich Herzen und Hände von selbst und Hilfe ist rasch da. Die Mittel an Geld allein tun es auch nicht, ebensowenig das schnelle Einspringen hilfsbereiter Arzte und Krankenpfleger. Bei der jeglichen raschen Kriegseröffnung muß jede nicht von langer Hand vorbereitete Hilfe bald versagen. Es gilt schon im Frieden Materialien, Veracaten und was der Krieg erfordert, an geordneten Plätzen bereitzuhalten und vor allem ein geschultes Pflegepersonal zu schaffen, das das Rüdiger des weiteren Dienstes zu bilden vermag. Was du tun willst, tu es bald! Das etablierte Sanitätswesen des Heeres bedarf im Kriegsfall der Ergänzung durch die freiwillige Krankenpflege. Die private Hilfe muß große Dienste leisten. Dazu bedarf die in den Landesvereinen vom Roten Kreuz mit obrigkeitlicher Genehmigung organisierte Hilfe für den Kriegsfall großer Mittel, die nur durch die Opferwilligkeit des ganzen Volkes geschaffen werden können. Dein Bruder, dein Sohn, dein Vater, sollen sie in der Stunde der Gefahr, in der sie ihr Leben für dich und das Vaterland eiligen, deine helfende Hand vermissen? Wer das nicht will, der helfe schon im Frieden und opfere seine Gabe, und auch die kleinste ist willkommen, an dem Roten Kreuz Tag 1914! Das Ereignis der im Königreich Sachsen unternommenen Sammlungen steht ausschließlich dem Sächsischen Landesausschuß des Vereins vom Roten Kreuz — Landesverein vom Roten Kreuz und Albertverein — zu mit allerlei Ausnahme eines Bruchteils, der aus allen Teilen des Reiches zur Bildung eines Fonds für die deutsche Kriegsmarine bestimmt ist.

Die Uhr.

Aus dem Französischen von Ewald van den Bosch.

(Nachdruck verboten.)

Noch niemals hatte man in dem kleinen Städtchen ein solches Kunstwerk der Uhrmacherkunst gesehen, wie die Uhr, die gegenwärtig im Ladenfenster des Uhrmachers Pierret prangte. Jeder Vorübergehende blieb unwillkürlich stehen, um sie in ihrem eleganten Kirschholzgehäuse mit dem großen emaillierten Zifferblatt und dem wie Gold glänzenden Pendel zu bewundern.

Pierret war ein Mann in seinem besten Alter, trocken aber sehr still und wortlos. Er hatte einen großen Kummer erlitten. Vor sieben Jahren war sein Vater in demselben Laden ermordet worden, den der Sohn jetzt innehatte.

Wer war der Mörder?

Es war der Polizei nicht gelungen, den Verbrecher zu finden, der außerdem 5000 Franc, die Ersparnisse des Vaters für den Sohn, geraubt hatte.

Bei Anbruch der Nacht konnte man den jungen Pierret durch die Straßen des Städtchens wandern sehen, als suchte er jemand, und dieser jemand war ohne Frage der Mörder seines Vaters. Dies hatte er nun schon jahrelang getan, aber immer ohne Erfolg.

Pierret hatte fürsichtige Gelehrtenreise nach Paris unternommen, von wo er die schöne Uhr mitgebracht hatte.

„Treten Sie mir näher!“ sagte Pierret zu der Schar von Zuschauern, die sich vor seinem Ladenfenster eingestellt hatten.

„Was kostet die Uhr?“ — „500 Franc.“

„So viel! Dann werden Sie aber im ganzen Ort nur einen Mann finden, der in der Lage ist, sie kaufen zu können!“

„Wer sollte das sein?“

„Natürlich Locard, der reiche Locard, der demnächst heiraten wird und dem es ja nicht auf das Geld ankommt, wenn er nur etwas Besonderes findet.“

„Wollen Sie mir den Gefallen tun, mit ihm über die Uhr zu sprechen?“

„Sehr gern, lieber Pierret.“

Jacques Locard war in dem Städtchen aus diesen Gründen unbekannt. Erstens war er plötzlich reich geworden und sein Geld hatte er aus einer fremden Stadt durch einen unbekannten Rechtsanwalt erhalten. Dann war er roh und brutal, wenn er mehr oder weniger beschäftigt durch die Straßen schwankte, und drittens ließ er seine Umgebung fühlen, daß er ein reicher und mächtiger Herr war.

Die Sache ging auch nicht so schnell in Ordnung, als Pierret Freunde gesucht hatten. Denn der Name des Uhrmachers schien auf die Nerven des mächtigen Mannes eine eigenartige Wirkung auszuüben. Er schien den Pierret nichts wissen zu wollen. Schließlich ließ er sich zu einem Besuch des Uhrladens bewegen, um dort die seltsame Uhr in Augenschein zu nehmen.

Als Pierret der kleinen Gruppe anstößig wurde, die sich mit Locard an der Spitze des Ladens nähernte, galt ein eigenartiges Lächeln über sein Gesicht.

Locard trat in seiner gewöhnlichen polternden Weise ein.

„Ist dies hier das Meisterwerk?“ fragte er verächtlich und wandte Pierret den Rücken zu, scheinbar um die Uhr zu betrachten. Nach einem kurzen Handel wurden Käufer und Verkäufer sich einig. Locard warf überlegen eine Fünfhundert-Franknote auf den Tisch des Uhrmachers und gab den Auftrag, daß die Uhr ihm noch am selben Abend ins Haus gebracht und in seinem Speisezimmer aufgestellt werde.

„Heute abend, meine Freunde,“ rief Locard aus, „läßt uns die Uhr mit einem kleinen Schnaps einnehmen!“

(Diese Einladung galt aber nicht Pierret.)

„Um welche Zeit?“ — „Um neun!“

Als Pierret allein war, verbrennte er den Fünfhundert-Franknote. Dann begab er sich in das Hinterräumer seines Geschäfts und nahm einen kleinen Bolzen, den er im Innern der Uhr befestigte.

Sar festgesetzten Zeit wurde die Uhr in Locards prächtigem Speisezimmer aufgestellt. Um den großen Speisestisch stand Locard und seine Freunde, lachend, trinkend und singend.

Die Uhr ist elf. Wie silberne Glocken erklingen die melodischen Schläge der Uhr durch das Zimmer. Welch herrlicher Klang! Nie konnte man müde werden, ihm zu lauschen.

Um die Mitternachtstunde ertönten wieder die reinen Glockenschläge.

Plötzlich wird es aber dunkel im Zimmer. Ein unerklärlicher Windhauch hat die Lampe ausgetrieben, und gleichzeitig leuchtet das weiße Zifferblatt mit einem bläulich gespenstischen Schein.

Die Glockenschläge sind verstummt. Dagegen hört man im Zimmer einen geheimnisvollen Laut. Es ist der Klang einer sonderbaren Stimme, die spricht: „Jacques Locard! Jacques Locard! Sprach um den Tisch.“

Jacques Locard! Jacques Locard! Gesteh! Gesteh!“

„Locard!“ riefen die Gäste. „Was bedeutet nur dieser Scherz? Aber, um des Himmels willen, wie sieht du aus? Du bist ja freiberufen worden.“

Die Stimme klingt jetzt tief und hohl, als komme sie aus dem Keller.

„Jacques Locard! Du bist ein Mörder!“

„Das ist nicht wahr“, rief Locard, „wer wagt es, daß zu behaupten?“

„Jacques Locard! Du bist der Mörder des alten Pierret.“

Man hört lautes Geschrei und Gestöhnen. Locard hat sich erhoben. Er ist dem Tisch nahe und er fügt triumphierend nach seinem Halstuch, um es zu lösen.

Die Stimme hört fort, ohne Barriermöglichkeit, dumpf und verschleiert, als läne sie aus einem Grab. Sie wiederholt immer wieder die entsetzliche Anklage. Locard sinkt in die Knie, erhebt sich und bricht wieder zusammen:

„Ich gestehe! Ich gestehe alles!“ schreit er. „Ja, ich war es, der den alten Mann tötete und ihm das Geld raubte! Ach, wenn nur die entsetzliche Stimme verstummen wollte.“

Sie schwieg indessen nicht, sondern fuhr mit der Regelmäßigkeit einer Maschine fort.

„Das ist ja die verfluchte Uhr, die da spricht“, schreit Locard, ergriff sie, schüttelte sie und warf sie zu Boden. Das Gehäuse zerbrach und mitten in der Uhr sah man einen mit Metallspänen bedeckten Bolzen.

Pierret, der draußen gestanden und alles gehört hatte, sprang jetzt durch das offene Fenster ins Zimmer und ergriff Locard an der Kehle.

„Ihr seid alle Zeugen, daß dieser Mann der Mörder meines Vaters ist!“ rief er.

Durch seine Nachforschungen war Pierret zu dem Ergebnis gekommen, daß sein Vater nur von einem seiner Freunde ermordet sein konnte. Denn wer könnte es sonst wohl wissen, daß er gerade an diesem Tage seine Ersparnisse zu Hause liegen hatte, um am andern Morgen anderweitig darüber zu verfügen?

Diese Idee verfolgte Pierret Tag und Nacht, und sie führte ihn Schritt für Schritt auf die richtige Spur. Sein Verdacht wurde unter anderem durch die geheimnisvolle Art erregt, auf die Locard in den Besitz eines großen Vermögens gekommen sein sollte, und dies zu derselben Stunde, als der Mord geschah. Da Pierret aber feinerlei Beweise gegen Locard in den Händen hatte, kam er auf den Gedanken, einen Phonographen in der kostbaren Uhr anzubringen, die im Städtchen nur Locard kaufen konnte, und auf diese Weise glückte es ihm, den schändlichen Mord aufzudecken und den ruchlosen Mörder seines Vaters zum Geständnis zu bringen.

Aber die Liebe ist die größte. . .

Novelle von C. Gerhard.

(7. Fortsetzung).

Einige Wochen vergehen Ihnen in völliger Einsamkeit, Irene beginnt langsam wieder zu

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft im Louis Levy,
gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einsätzen bestens empfohlen.

Oetker's feinste Marmeladen, nahhaft, bekömmlich, preiswert. Verkaufsstelle C. W. Friedrich.

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.



Das muß ich wissen!

Von den verschiedensten Seiten werden unserer Bevölkerung unter dem Namen Kaffee, Espresso angeboten, die einen Labetrunk abgeben, weder Herz noch Nieren, noch sonst etwas angreifen sollen, aber wohl selten diesen Anforderungen entsprechen. Dabei wählt bei uns eine Pflanze, die Jahrhundertelang eine große Heilkraft zugesprochen, die dann vergessen, sogar angefeindet wurde, aus deren Wurzeln sich ein treffliches, kaffeeardiges Getränk herstellen läßt. Dies ist die blausternige Wegewarte, die Eichorie!

Was sagen nun die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über den Genuss von Eichorien???

Ein Auszug aus einer Reihe Gutachten hochangesehener deutscher Professoren sagt wörtlich:

„... es ergibt sich mit voller Sicherheit, daß der Eichoriencaffee nicht nur ein gesundheitlich unschädliches Genüsmittel ist, sondern in mehrfacher Weise die Verdauungsorgane direkt günstig zu beeinflussen und schädliche Sättigungs- und Fäulnisvorgänge im Magen und Darmkanal zu unterdrücken und ihr Auftreten zu verhindern imstande ist.“

Eichorie ist heute, in Folge verbesserter Herstellung, auch ganz etwas anderes, als was Eichorie früher war!

Unser Tafel-Eichorie in Würzeln ist der beste, ist unübertrffen in Güte; 1 Tafel hat 50 Würfel und kostet 10 Pf.; 1 Würfel, aufgekocht, gibt eine große Tasse eines schmackhaften, für Erwachsene, wie Kinder, sehr bekömmlichen, auch wohlseilen Getränkens.

Unser Eichorie ist ebenfalls vorzüglich als Kaffeezusatz!

Dommerich & Co., Magdeburg - Budau,
Unter-Eichorie-Fabrik.

Medizinische u. techn. Drogen

Chemikalien, Farben, Lacke, Pinsel
Küchen- und Hausartikel
Nähr- u. Kräftigungsmittel
Artikel zur Krankenpflege
Parfümerien und Seifen

Toilette-Artikel

Artikel zur Mund- und Zahnpflege
Hautpflegeartikel
Artikel zur Kinderpflege
Artikel z. Blumenpflege, Tierpflege usw.
hält bestens empfohlen die Drogen- u. Farbenhandlung von

H. Lohmann.

Annahmestelle
für chemische Reinigungsanstalt und Färberie
hat
Herr Gustav Baumann, Neugasse 3.
billige Preise. — Tadellose Ausführung.

Leistungsfähiger Lieferant
für bunte Kragen und halbfertige Blusen gefüllt. Off. u. L. C. 4234 an Rudolf Mosse, Chemnitz erb.

Keinen Husten

nicht bekommt man nach dem Gebrauch v. Walzgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbonbons. à mit Preis zu richten an die Exp. dss. V. 25 u. 50 Pf. bei E. Eberlein.

Parterrewohnung

bestehend aus 5-7 Zimmern, obere Stadt bevorzugt, gesucht. Anerbieten mit Preis zu richten an die Exp. dss. Blattes sub F. B. 40.

Empfehlung:

Heute Sonnabend von nachmittag an geb. Schinken mit Kartoffelsalat, frische Soße, feinste russischen Salat, warme Knoblauchwurst, diversen Ausschnitt. Ferner braunschweiger Gemüse-, Rheinische Fruchtkonserven in großer Auswahl. Makkartoffeln, Lachs im Ausschnitt u. in Dosen usw. Ernst Heymann.

Frischen Quark u. Eier.

Drahtgeslecht

Ia. Qualität, am Stück verzinst
Fenstergaze
Stacheldraht
Gartengeräte
Rosenstäbe, grün weiß
empfiehlt billig
C. W. Friedrich,
Eisenhandlung.

Empfehlung:

1914 er junge fette Enten u. Pouletarden, junges Würzburger Gemüse, als: Gurken, Salat, Kohlrabi, Rettiche, Radischen, Kapuzinchen, Spina, Rhabarber, Petersilie, Tomaten, Bananen; hochfeine Tafel- u. Ansäufel, juckersüße Apfelsinen, Äpfel, Lachs im Ausschnitt, starke Aale, Kieler Pöklinge, stets frischen Quark, weichen Kuhkäse. Verschiedene Sorten Saatkartoffeln, außerdem noch ein großer Posten Süßkartoffeln, um damit zu räumen, wird ganz billig abgegeben.

Allne Günzel.

Christophlack

als Fußboden anstrich bestens bewährt.
Sofort trocknend und geruchlos.
Leicht anwendbar.
Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum
H. Lohmann.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt in Ebenstock, um damit zu räumen, verkaufe

Limburger Räse

der ganze Stein 30 Pf., schöne gr. Tafelheringe, 10 St. 60 Pf., Bismarckheringe, Hensheringe, Rostmöpse in Remouladensoße, Dose 50 Pf. Richtigvoll Christian Junk.

Mütter

die Ihre Kinder lieb haben, waschen sie nun mit der edlen

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul denn diese ist die beste Kindersiefe, da außerst mild und wohlschmeidend für die empfindlichste Haut. Stück 30 Pf.

Stadt-Apotheke, H. Lohmann, Wohlforth.

!! Butter billiger !!

Hochfeinste Schlesw.-holst. Meiereibutter

täglich frisch, höchste Auszeichnung in Postpalet von 2 Pf. à Mt. 1.50

fronto u. intl. Verpackung.

Fried. Meier, Buttersvers., Kellinghusen (Holst.).

Garantie: Unfrankierte Zurücknahme.

Probeplat Nachnahme.

sucht Jul. Paul Schmidt.

Alten „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“



statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen. Rücksicht bei: Hans Huster, Café Carola.

Herzoglich Schleswig-Holsteinische Kakao-Gesellschaft Wandbesch.

Spuler u. Rundstuhlarbeiter,

abwechselnd Tag- und Nachschicht, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Felix Frank, Ischouau i. Sa.

Frisch geröstete Kaffee's

desgl. coffeinfreien Kaffee

Kaffeemilch mit Sahne

in ca. 1, und 1 Liter Dosen empfiehlt bestens

H. Lohmann.



Frisch marinierter Heringe

empfiehlt **M. Berenstecker,** Schulstraße.

Hochstammige u. niedrige Rosen,
div. perennierende Stauden, Blumen- und Gemüsepflanzen, schön groß. Stiefmütterchen, Bellisrosen in weiß, rosa, dunkelrot, Immergrün, Bergjasmint und vieles anderes. Staudensaft, Radieschen empfiehlt Bernh. Fritzsche, Gartenbauert. Gemüse. 66.

Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab geb. Schinken mit Kartoffelsalat. **Paul Hubrich.**



Feinste Wolferei-Tafelbutter

à Stück 70 Pf. empfiehlt Herm. Solfert, Bergstr.

Unterricht

im Stricken, Häkeln, Klöppeln u. anderen Handarbeiten ertheilt größeren und kleineren Kindern. Zu erfahren in der Exp. dss. Blattes.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.

Neuherrn Auerbacherstr. 37, I.

Stimmigabel.

Sonntag früh 1/2 6 Uhr ab Stadt Leipzig Morgenspaziergang. Passive willkommen.

für
Bezugspreis
des „Illustrirten humoristischen Expeditions-Blattes“
hat in diese
Alle G
werden aufge
vorschriften
abzugeben.
Bei S
genau zu
Nach
den Beiträge
Wird S
Böhmen
doltrinären
Kriege geg
Expedition
taner nun
wollen. Re
reiten sich
New York
man Inform
Kommandow
wolle, die Es scheint,
sitzungen
Mexikanische
im Annar
Beschluß
versiegelt.
gen von 8
nach Verac
Tegucigal
raschende D
der Südgren
sives Bo
Militärzüge
auf Juarez
werden in d
Troy
Washington
der Rebellen
aus El Paso
Staaten) ei
stelle sich an
Truppen zu
de facto al
führende Po
chen Amerik
wegen der S
den er als
Wie ge
nungsstrafe
Veracruz ge
dient denn
ausreichend
gleichzeitig
New York
dem Präsi
zu mobilisie
lo, sondern
um Japan d
Union zu be
Rei
tagsserienwo
berg - Heilsa
Reichstagssal
enberg in
jorität gewe
— v. B
burger Korr
des Kaiserlic
vor ich aus
stät der Na
übertragen
Land verla